

Predigt Mariä Himmelfahrt 2016

Liebe Gemeinde, ich muss ehrlich gestehen: Bevor ich hier in Warendorf 2007 angefangen hatte, als Pastoralreferent zu arbeiten, hatte das Fest Mariä Himmelfahrt für mich keinerlei Bedeutung. Und ich hatte auch bis dahin keine Gemeinde miterlebt, die das Fest wirklich feierte. So fragte ich mich im Vorfeld meiner ersten Festwoche die ganze Zeit: Was haben die Warendorfer bloß? Warum gibt es so eine Aufregung um Mariä Himmelfahrt? Warum kann man in diese Woche keine Termine legen? Nun denn, seit der ersten Woche damals weiß ich es und nun, nach 9 Jahren Erfahrung, kann ich sagen:

Vor uns liegt ein so schönes Fest wie man es, glaube ich, nur in Warendorf erleben kann.

In den Jahren habe ich und haben sie schon viele Gedanken und Predigten zu Mariä Himmelfahrt und dem Evangelientext „Magnificat“ von gerade gehört. Auf der anderen Seite habe ich auch oft erlebt, dass vielen Warendorfern gar nicht so klar ist, was dieses Fest Mariä Himmelfahrt eigentlich soll. Und auch ich musste tief in den Unterlagen meines Studiums kramen, um mir noch mal bewusst zu machen, was dieses Fest eigentlich bedeutet.

Das möchte ich gerne an 3 Punkten kurz beleuchten:

Maria – Aufnahme – mit Leib und Seele in den Himmel

MARIA: ich denke, so viele Menschen wie hier sitzen, so viele Vorstellungen und Beziehungen von Maria gibt es. Abseits aller

mariologischen und theologiegeschichtlichen Überlegungen sowie marianischer Frömmigkeitsformen möchte ich folgendes festhalten: Das Fest „Maria Aufnahme in den Himmel“ ist vor vielen Jahrhunderten entstanden aufgrund der Frage, wer es denn eigentlich wohl in den Himmel überhaupt schaffen kann. Jesus Christus hat es geschafft, klar, aber der ist ja auch gleichzeitig Gott. In dieser Diskussion war man sich aber ziemlich sicher, dass es Maria auch in den Himmel geschafft haben müsse. Und damit ist seitdem für uns klar: Auch einfache Menschen, Normalsterbliche, können in den Himmel kommen. Dort ist nicht nur Platz für Götter, sondern auch für Menschen, und Maria ist, sinnbildlich für uns alle, schon dort.

AUFNAHME:

Jesus Christus ist in den Himmel „aufgefahren“, während Maria „aufgenommen“ wurde. Eine wichtige Unterscheidung! Deshalb heißt unser Fest eigentlich auch gar nicht Mariä Himmelfahrt, sondern „Mariä Aufnahme in den Himmel“. Wir Menschen können es nicht selber machen, in den Himmel zu kommen. Sondern wir können nur in einem Akt der „Gnade“, oder besser gesagt der „Liebe“, dorthin aufgenommen werden von der Macht, die größer ist als wir alle – Gott!

Wenn wir daran glauben, dass das Wunder unserer Welt nicht Zufall ist, sondern Ausdruck einer schöpferischen Macht - dann können wir dieser Macht auch zutrauen, dass sie uns aus dem Tod in ein neues Leben heben kann.

-Wenn wir staunend davor stehen, wie faszinierend unsere Welt aus dem Zusammenspiel von Molekülen, Elektronen und Quantenphysik besteht;

-wenn wir sehen, was allein schon für ein Wunderwerk das Funktionieren z.B. der Augen einer Fliege ist oder der Nase eines Hundes ist; wenn der Blick in die unbegreifliche Größe des Alls uns erzittern lässt und wir denken: das ist kein Zufall, sondern Schöpfung!

>>> Dann können wir dieser unglaublichen Größe Gottes auch zutrauen, dass der Tod für ihn keine wirkliche Grenze ist.

MIT LEIB UND SEELE IN DEN HIMMEL:

Ich weiß, mit der Vorstellung „mit Leib und Seele“ tun sich viele schwer. Aber ich stelle mir das nicht unbedingt so richtig mit Haut und Haaren vor. Sondern es ist für mich eher der Gedanke, dass der Himmel uns als ganzen Menschen betrifft, mit all dem, was uns in unserem Leben ausgemacht hat und ausmacht. Schließlich denke ich, lebe ich, fühle ich, bin ich ganz anders mit dem Körper eines 1,90m großen, unsportlichen männlichen Körper als z.B. eine kleine, zierliche Topathletin aus Olympia.

Mein Großvater hat als Zwanzigjähriger im Krieg ein Bein abgeschossen bekommen und damit noch 40 Jahre gelebt. Natürlich hat er dadurch anders gelebt und empfunden als mit Bein! Die Seele lebt mit dem Körper zusammen und die beiden sind untrennbar voneinander zu denken. Unser „ich“ ist das Gesamte von Körper und Seele.

Und HIMMEL – wie ist der zu denken? Wie es dort aussehen wird, das kann ich nicht sagen. Die Bibel gebraucht Bilder vom „ewigen Hochzeitsmahl“ oder „Paradies“, um das Unvorstellbare auszudrücken.

Ich kann nur sagen, wie ich es mir nicht vorstelle:

Es wird dort nicht *Nichts* sein – genauso wenig wie wir wohl im Hemd mit einer Harfe auf einer Wolke sitzen werden.

Aber es wird dort gut sein, „himmlisch“. Darauf versuche ich zu vertrauen und zu hoffen.

Dabei hilft mir der Gedankengang eines Verwandten, der sich schon mit Mitte 50 dem Krestod ergeben musste, und der als einfacher Handwerker auch nie durch übertriebene Frömmigkeit aufgefallen ist. Er sagte: „Ich habe die Erfahrung in meinem Leben gemacht, dass Gott es geschafft hat, schlimme Situationen immer wieder für mich zum Guten wenden zu können. Darauf vertraue ich auch in der schlimmen Situation meines Todes.“

In diesem Sinne glaube und hoffe ich auch auf den Himmel! Und in diesem Sinne kann ich auch mit Maria rufen: „Meine Seele preist die Größe des Herrn!“

Ich denke, all das zusammen genommen sind gute Gründe, Mariä Himmelfahrt ausgiebig zu feiern.

-Und wenn wir in dieser Woche und am kommenden Wochenende wieder die vielen glücklichen Menschen in der Festwoche erleben;

-wenn wir wieder die besondere ruhige, fröhliche Atmosphäre erleben können;

-wenn wir das Lichtermeer in der Laurentiuskirche sehen und die Lieder und die Musik hören dürfen

– ich denke auch, dann ist das für uns alle auch schon ein kleiner Vorgeschmack von dem, was Himmel sein kann.

Amen.